

Sie wurde Mitglied der Partei

Von der Richtigkeit des Weges, den die DDR geht, bin ich überzeugt; ich will den Weg zum Sozialismus mit den Genossen der Partei der Arbeiterklasse, der SED, gemeinsam zurücklegen.

Seit dem 1. November 1959 bin ich Kernschichterin in Mtr und will mich zu einer guten Facharbeiterin entwickeln, wobei mir der Genosse Skoruppa und meine Kollegen kameradschaftlich helfen.



Genossin Ruth Jähnert, Mtr

wirklichen Sinne des Dokumentes werden und die Vielzahl der vor ihr stehenden großen Aufgaben, die von ihr bei unserem sozialistischen Aufbau zu lösen sind, vollauf erfüllen, wenn die Gesamtheit mit größtem Verantwortungsbewußtsein und mit äußerster Aktivität am gewerkschaftlichen Leben teilnimmt.

Die Behandlung von Gewerkschaftsfragen im „Transformator“ soll dazu beitragen, unsere Gewerkschaftsarbeit in das schonungslose Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit zu rücken und zur vorrangigen Sache aller Mitglieder zu machen. Der Umfang und die Güte unserer Gewerkschaftsarbeit bestimmen den qualitativen und quantitativen Prozentsatz unserer Planerfüllung in maßgeblicher Weise.

Wir rufen darum alle Gewerkschaftsmitglieder auf, Beiträge zu dieser Artikelserie zu bringen. Die Beiträge sollen im Einzelfall

lands, der Aufbau des Sozialismus sowie die weitere politische, ökonomische und kulturelle Festigung unserer Arbeiter- und Bauernmacht und die ständige Verbesserung der Lebenslage der Werktätigen.

Zum anderen sind es die sich daraus ergebenden Einzelaufgaben: die Produktionsberatungen, die Lohnpolitik, der Wettbewerb, die politische und fachliche Qualifizierung der Mitarbeiter, die Verbreitung fortschrittlicher Arbeitserfahrungen, die Einführung neuer Technik, die Durchführung und Einhaltung von Gesetzen, die Beachtung der Arbeitsschutzbestimmungen sowie die Fragen der Betriebskollektivverträge, der Sozialversicherung, des Arbeiterwohnungsbaus und die Kulturarbeit.

Rupietta, Vorsitzender der BGL-Kommission Propaganda/Agitation

Werkstätige Köpenicks!

Es geht gut voran in Köpenick. Gerade in diesen Tagen wird das sichtbar. Euren Anstrengungen und hervorragenden Produktionstaten ist es zu verdanken, daß allein bis Mitte September für 100 Millionen DM mehr Erzeugnisse in den Köpenicker Betrieben produziert wurden als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Dieses sind gute Taten für die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe. Daß sich diese Erfolge in einer weiteren Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung widerspiegeln, ist unlegbar.

Allein in unserem Stadtbezirk wurden im ersten Halbjahr 1960 für rund 12 Millionen DM mehr Waren — als zur gleichen Zeit des Vorjahres — an die Bevölkerung verkauft. Neben der weiteren Verbesserung des Angebots an Nahrungs- und Genußmitteln beträgt die Steigerung des Verkaufs:

an Fernsehgeräten	21 Prozent
an Kühlschränken	37 "
an Motorrollern	44 "
an Wein und Sekt	50 "
an Kaffee	68 "
an Obertrikotagen	
aus Wolle	39 "

Diese Aufzählung könnte man beliebig fortsetzen. Jeder sieht: Schritt für Schritt wird die ökonomische Hauptaufgabe gelöst. Mit jedem Tag wird unsere Republik stärker, unser Leben immer besser und schöner.

Die Bonner Militaristen und ihre Handlanger in Westberlin schäumen vor Wut über unsere Erfolge. Sie wissen, daß sie im friedlichen ökonomischen Wettstreit die Unterlegenen sind. Deshalb versuchen sie, durch Drohung, Hetze, Verleumdung, atomare Aufrüstung und Kriegsvorbereitung die "Entwicklung" der Deutschen Demokratischen Republik aufzuhalten.

Die Regierung der Bundesrepublik provoziert das Parlament der Völker, die UNO-Vollversammlung, mit verstärkter Revanchehetze und Kriegsgeschrei. Der Bonner Generalstab verkündet in seiner Denkschrift den

totalen Krieg. Frech erhebt er seine Forderungen auf fremdes Territorium.

Dieser Revanche- und Aufrüstungspolitik der Bonner Regierung stellen wir die Alternative über die allgemeine und vollständige Abrüstung in beiden deutschen Staaten entgegen.

In drei Etappen soll eine allgemeine und vollständige Abrüstung erzielt und damit die Voraussetzung geschaffen werden, den Frieden zu festigen und einen Krieg zu verhindern.

Jeder ehrliche Deutsche begrüßt diesen Vorschlag der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik auf das wärmste, weil seine eigenen und die gesamten Interessen des deutschen Volkes darin ihren Niederschlag finden.

Die alten Faschisten und Militaristen fordern Revanche. Sie möchten am liebsten heute noch einen dritten Weltkrieg beginnen, um ihre alten Pläne durchzusetzen.

In der Tat, diese Niederlagengenerale und unverbesserlichen Faschisten haben nichts dazugelernt.

Aber das Jahr 1960 ist weder 1914 noch 1939.

Die Kräfte des Friedens sind, dank des ständigen Erstarkens des sozialistischen Lagers mit der Sowjetunion an der Spitze, gewaltig gewachsen. Heute ist die Überlegenheit des sozialistischen Weltsystems offenkundig. Diese Kräfte sind es auch, die den Kriegstreibern in den Arm fallen und die Kriegsfackel auslöschen. Je besser wir die Überlegenheit unseres Gesellschaftssystems beweisen, je anziehender wir die Deutsche Demokratische Republik machen, um so schneller werden die Militaristen und Revanchisten in Westdeutschland gebändigt.

Deshalb ist es notwendig, alle Kräfte anzusammeln.

Noch knapp fünfzehn Monate stehen uns zur Verfügung, um die ökonomische Hauptaufgabe zu lösen. Es wäre falsch, trotz unserer Erfolge und der festen Siegeszuversicht, sich in Selbstzufriedenheit zu wiegen. Noch sind nicht alle Aufgaben gelöst. Viele Köpenicker Betriebe haben Planschulden und behindern uns im Kampf um den maximalen Zeit-

gewinn. Vielfach wird durch ungenügende Leitungsmethoden die große Initiative der Werkstätigen noch nicht in die richtige Bahn gelenkt. Viele Werkstätige haben sich zwar in Brigaden und Gemeinschaften zusammengeschlossen, doch die Arbeitsweise und Realisierung der Verpflichtungen der Brigaden läßt noch zu wünschen übrig.

Die 2. Tagung der Kreisdelegiertenkonferenz wendet sich deshalb an alle Arbeiterinnen, Arbeiter, Angestellten, Frauen, Jugendlichen, Meister, Techniker, Ingenieure und Wissenschaftler, Lehrer, Mitarbeiter des Staatsapparates und Kulturschaffenden, durch verstärkte Mobilisierung und Aktivität die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe auf allen Gebieten zu sichern.

Verstärkt eure Anstrengungen zur termin-, sortiments- und qualitätsgerechten Planerfüllung!

Beseitigt die Planschulden, die mit eurer Ehre in den volkseigenen Betrieben nicht vereinbar sind!

Setzt schneller die Neue Technik durch!

Sagt dem Bummelantentum den Kampf an und beseitigt die Ausfall-, Stillstands- und Wartezeiten!

Organisiert noch besser den sozialistischen Wettbewerb und kämpft um die Erhöhung der Qualität der Arbeit auf allen Gebieten, steigert das Niveau der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Die Delegierten der 2. Tagung der Kreisdelegiertenkonferenz der SED



Seit 1955 leitet Genosse Bertels als erster Sekretär die Kreisparteiorganisation Köpenick der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Seine reichen Erfahrungen, die er in 37 Jahren Gewerkschafts- und 34 Jahren Parteiarbeit machte, kommen dem größten Industriekreis Berlins zugute. Unter seiner Führung unternehmen die Werkstätigen Köpenicks alle Anstrengungen, um in den kommenden fünfzehn Monaten die ökonomische Hauptaufgabe zu erfüllen.

Was ist Aritma?

Die Lochkarte

Von Kollege Mittermüller und Kollege Dressler, BA

Die Aritma-Maschinen gehören zu den sogenannten Lochkartenanlagen, deren Funktionen durch die Lochkarte gesteuert werden. Die Lochkarte ist international genormt, sie ist 187,5 mm lang, 82,5 mm breit und 0,16 mm stark. Sie besteht aus einem hochwertigen Karton, der nur in qualitativ einwandfreiem Zustand verwendbar ist. Deshalb muß die Lochkarte nach ihrer Herstellung eine längere Zeit unter bestimmten Voraussetzungen ablagern und auch bei ihrer späteren Verwendung möglichst immer gleichen klimatischen

einem Lochschlüssel, durch den die Zahlen 0 bis 9 in bestimmter organisierter Reihenfolge auf der Lochkarte angeordnet werden. Aus der Abbildung (verkleinert) ist ersichtlich, daß die Lochkarte in zwei Hälften (obere und untere Hälfte) oder sogenannte Lochzonen geteilt ist. Die beiden Hälften der Lochkarten bilden eine organische Einheit, sie sind nur aus konstruktiven Gründen untereinander angeordnet. Die Lochkarte enthält insgesamt 90 Spalten, in der oberen und unteren Lochzone je 45 Spalten, sie sind

Ein Loch in der zweiten Reihe = 3 (vgl. Spalte 54) usw.
 Alle geraden Ziffern werden durch zwei Löcher repräsentiert:
 Ein Loch in der ersten Reihe und ein Loch in der fünften Reihe = 2 (vgl. Spalte 53);
 ein Loch in der zweiten Reihe und ein Loch in der fünften Reihe = 4 (vgl. Spalte 55) usw.
 Leere Spalte = 0 (vgl. Spalte 51)
 Die geordnete Aneinanderreihung von Ziffern ergibt eine Zahl. Durch die Einteilung der Lochkarte in Fel-

Prüfhalle in R

Zu den Hauptaufgaben, die der Siebenjahrplan der Volkswirtschaft der DDR stellt, gehört der weitere Ausbau der Energieversorgung. Unter anderen Objekten werden moderne Großkraftwerke gebaut. An der Erfüllung dieses großen sozialistischen Programms hat TRO, als Hersteller von Transformatoren, Schaltern und Wandlern, einen nicht geringen Anteil. Hinzu kommt der Exportbedarf. Durch die Durchführung des Investitionsvorhabens Rummelsburg für Meßwandler- und Überspannungsableiterfertigung ist TRO in der Lage, den Entwicklungsrückstand aufzuholen, die Produktion wesentlich zu erweitern, somit die Volkswirtschaft auf dem Gebiet dieser Erzeugnisse unabhängig vom kapitalistischen Ausland zu machen und selbst zu exportieren.

Die Verlagerung der kompletten Fertigung von Meßwandlern und Ableitern sowie die Aufnahme der Entwicklung und Produktion von Wandlern und Ableitern bis 500 kV erfordert die Ausrüstung des Werk-

teils mit allen Prüfeinrichtungen, die zur Durchführung der VDE-mäßigen Prüfungen notwendig sind. Damit ist einerseits die Erhaltung der Geschlossenheit der Produktion ohne Kooperation und ohne zusätzliche Kosten, andererseits die Entwicklung, Prüfung und damit Qualitätsverbesserung der Erzeugnisse zu einem hohen Grade gesichert. Die zur Prüfstelle gehörenden Maschinenaggregate, Wechselspannungs-Prüfeinrichtung als Kaskade, Stoßprüfeinrichtung und dazu erforderliche Steuer-, Regel- und Meßeinrichtungen geben die Voraussetzung, den Entwicklungsrückstand der Hochspannungsgeräte der DDR gegenüber denen in Westdeutschland und im Ausland schnellstens aufzuholen und zu überbieten. Die konstruktive Entwicklung von Wandlern für 380 kV ist bereits in Angriff genommen. Die Lieferung soll 1962 beginnen.

Der Bau der Prüfhalle und ihrer Ausrüstung mit den für die Untersuchung von Funktions- und Fertigungsmustern notwendigen Prüfeinrichtungen ist aus den genannten Gründen dringendstes Gebot, da zur Zeit derartige Prüfeinrichtungen nicht vorhanden sind.

Die Abbildung auf Seite 1 zeigt die Prüfhalle während ihrer ersten Aufbaustufe, beim Schütten der unteren 12 Meter hohen Betonpfeiler und der Aufmauerung, anschließend werden der obere Stützenteil gefertigt und das Dach montiert. Die etwa 27 Meter hohe Prüfhalle wird zum Jahresende rohbaumäßig fertig sein.

Monat	Kff	Kostentr. Gruppe	Auftrags- bzw. Inventarnummer		Konto	Kont. art	Ausf. kosten stelle	Belast. Kosten stelle	Kenn. Ziffer	T/N	Stamm-Nummer										Stunden sate	Masch. Nr.				
			1	2							3	4	5	6	7	8	9	0	1	2			3	4	5	6
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54
55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81
82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	00	01	02	03	04	05	06	07	08
09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62
63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89
90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16

Bedingungen ausgesetzt sein, das sind 17 bis 20 Grad Celsius und 55 bis 75 Prozent Luftfeuchtigkeit. Wenn diese Werte nicht eingehalten werden, kann es zu empfindlichen Störungen im Arbeitsrhythmus der Anlage kommen. Aber nicht nur das Klima spielt eine wesentliche Rolle, bei der Fabrikation müssen die Normen der Abmessung unbedingt eingehalten werden; bereits geringfügige Toleranzen führen zu Fehlern bei der Auswertung. In der Praxis kommen solche Abweichungen immer wieder vor, und es werden hohe Anforderungen an die Organisation innerhalb einer Lochkartenabteilung gestellt, damit solche Mängel die Resultate der Arbeit nicht beeinflussen. Gerade mit diesen negativ wirkenden Faktoren stehen alle Kollegen der Lochkartenanlagen in einem ständigen Kampf. Das Wesen der Lochkarte liegt in

von 1 bis 90 numeriert und am unteren Rand jeder Lochzone abzulesen. Jede Spalte wiederum besteht aus fünf Reihen:
 Die erste Reihe ist gekennzeichnet durch die Ziffern 1 und 2, die zweite Reihe ist gekennzeichnet 3 und 4, die dritte Reihe 5 und 6, die vierte Reihe 7 und 8 und die fünfte Reihe Ziffer 9.
 In diesen fünf Reihen können die Ziffern 1 bis 9 durch Löcher dargestellt werden, die Null erhält aus technischen Gründen kein Loch. (Eine leere Spalte bedeutet immer Null.)
 Das Ziffernsystem ist in den Spalten 51 bis 60 der Lochkarte in der Abbildung eingezeichnet und kann dort abgelesen werden. Alle ungeraden Ziffern werden durch ein Loch repräsentiert:
 Ein Loch in der ersten Reihe = 1 (vgl. Spalte 52)

der kann man erreichen, daß die Löcher geordnet aufeinanderfolgen und damit Zahlen bestimmter Qualität repräsentieren (s. Feld 1 = Monat, Feld 4 = Auftragsnummer usw.). Die Spaltenzahl des Feldes richtet sich nach der maximalen Stellzahl der darzustellenden Zahl. (Der Monat z. B. kann zweistellig werden und die Auftragsnummer in unserem Betrieb maximal siebenstellig. Die Einteilung der Lochkarte in Felder kann nicht willkürlich erfolgen. Auf jeden Fall müssen die technischen Belange der Maschine sowie die organisatorischen Verhältnisse des Betriebes und der Anlage berücksichtigt werden. Diese Faktoren müssen beim Entwurf der Lochkarte für einen optimalen Erfolg unbedingt aufeinander abgestimmt werden.
 Thema der nächsten Fortsetzung: Die Bearbeitung der Lochkarte.

In der letzten Ausgabe versprachen wir, für die Stellungnahme der FDJ zum Wettbewerbsaufruf der FDJ zehn Zentimeter in unserer Zeitung zur Verfügung zu stellen. Und hier die Stellungnahme:

(Wie man sieht, hat sich die FDJ wieder einmal übertroffen, Red.)

Förster

Wir laden ein zu den Veranstaltungen der Berliner Festwochen

Für die Berliner Festwochen vom 1. bis 16. Oktober 1960 sind folgende Veranstaltungen im Klubhaus TRO vorgesehen:

Freitag, den 7. Oktober 1960, 19.30 Uhr

„Schon im Klub gewesen?“ Kabarett mit dem Enno-Neumann-Sextett, anschließend Tanz, Eintritt 2 DM.

Sonntag, den 9. Oktober 1960, 16 Uhr

Die Volkskunstgruppen der Betriebe TRO, KWO, WF stellen sich vor. Anschließend Tanz mit der Kapelle Saxonia, Eintritt 1,10 DM.

Sonntag, den 16. Oktober 1960, 16 Uhr

Ausklang der Berliner Festwochen, Tanz mit der Kapelle Saxonia, Eintritt 1,10 DM.

Donnerstag, den 27. Oktober 1960, 16 Uhr

Literarische Teestunde mit dem Schriftsteller Werner Eggerath mit Buchausstellung, Tombola und Präzisierung der besten Arbeiten der schreibenden Arbeiter, des Totowettbewerb „Mensch und Buch“ und des Preisausschreibens „Rund um das Buch“. Stein, Klubhausleiter

Fix faßt Lodrian

Der Brandschutzmonat ist beendet. Nicht beendet ist jedoch die Wachsamkeit gegen Brände und seine Ursachen.

Jede Kollegin und jeder Kollege kann mitmachen, indem die zehn gestellten Fragen beantwortet werden. Beantworten Sie folgende Fragen und kreuzen Sie die nach Ihrer Meinung richtige Antwort in der Spalte unter dem Buchstaben A, B oder C an. Schneiden Sie bitte den Zettel aus, kleben Sie ihn nach Möglichkeit auf eine Postkarte und senden Sie diese an die VPI Köpenick, Abt. F, Berlin-Köpenick, Katzengraben 1. Kennwort: Preisausschreiben Fix faßt Lodrian. Einsendeschluß: 15. November, 12 Uhr.

Frage 1: Wie lautet die Notrufnummer für die Alarmierung der Feuerwehr: A) 02, B) 112, C) 110.

Frage 2: Welche Vorratsmenge an leicht brennbaren Flüssigkeiten (Benzin) darf ich in meiner Wohnung aufbewahren? A) 20 Liter, B) 2 Liter, C) 10 Liter.

Frage 3: Was tue ich, wenn in meinem Haushalt die elektrische Sicherung durchgebrannt ist? A) ich alarmiere die Feuerwehr,

B) ich flicke die Sicherung, C) oder ersetze sie durch eine neue.

Frage 4: Mit welchen Beleuchtungskörpern darf ich Boden- und Kellerräume betreten? Mit: A) elektrischer Taschenlampe, B) brennbarer Kerze, C) oder einer offenen Petroleumlampe.

Frage 5: Welches ist der brandsicherste Untersatz für Bügeleisen? A) Blech oder Asbest, B) Teller, C) Bügeleisenuntersetzer.

Frage 6: Wo darf ich mein Brennholz lagern? A) hinter dem Ofen, B) auf der Herdplatte oder in der Ofenröhre, C) im Keller.

Frage 7: Bis zu welchem Lebensjahr ist es unseren Kindern und Jugendlichen verboten, im Besitz von Streichhölzern und Feuerzeugen zu sein? A) 8 Jahren, B) 15 Jahren, C) 13 Jahren.

Frage 8: Mit welchem Handfeuerlöscher bekämpfe ich einen Brand an elektrischen Anlagen? A) mit einem Schaumlöcher, B) Tetralöcher, C) oder Naßlöcher.

Frage 9: Was ist Lodrian? A) Ein bekannter Erfinder, B) ein Brandstifter, C) ein wirksames Fabrikat.

Frage 10: Wem schadet in jedem Fall ein Brand? A) der Versicherungsanstalt, B) unserem sozialistischen Aufbau, C) der Feuerwehr.

Brunow, App. 204

Über Weihnachten in Urlaub

Folgende FDGB-Plätze sind noch zu haben:

Vom 23. Dezember 1960 bis 6. Januar 1961: 1 Platz Friedrichroda, FDGB-Heim „Walter Ulbricht“.

Vom 23. Dezember 1960 bis 6. Januar 1961: 3 Plätze ohne Betten-einteilung, Tabarz (Thüringen), FDGB-Heim „Theo Neubauer“.

Vom 23. Dezember 1960 bis 6. Januar 1961: 1 Dreibettzimmer Holzhau (Erzgeb.), FDGB-Heim „Fortschritt“.

Vom 23. Dezember 1960 bis 6. Januar 1961: 2 Plätze ohne Betten-einteilung, Ilsenburg (Harz), FDGB-Heim „Im Berghäusel“ und „Lindenhof“.

Vom 23. Dezember 1960 bis 6. Januar 1961: 1 Zweibettzimmer, Wernigerode (Harz), Vertragshaus des FDGB „Klitsch“.

Brunow, App. 204

Tierparkbesucher

Auf Anweisung der Veterinär-Behörde besteht für alle Hunde, die in den Tierpark geführt werden, Maulkorbzwang. Die Eigentümer der Hunde werden gebeten, für diese Maßnahme Verständnis zu haben.

Michaelis, Werbeleiter

Guten Appetit

Speiseplan für die Woche vom 17. bis 22. Oktober

Essen I

Montag: Pichelsteiner Gemüse mit Fleisch

Dienstag: Gefüllter Schweinebauch mit bayrischem Kraut, Salzkartoffeln, Obst

Mittwoch: Hammelfleisch mit Zwiebeltunke, Krautsalat, Salzkartoffeln, Kompott

Donnerstag: Brühkartoffeln mit Rindfleisch, Obst

Freitag: Weißkäse mit Öl und Zwiebeln, Salzkartoffeln, Obst

Essen II

Montag: Apfelreis

Dienstag: Deutsches Beefsteak mit Rotkohl, Salzkartoffeln, Obst

Mittwoch: Wellfleisch mit Sauerkohl, Salzkartoffeln, Kompott

Donnerstag: Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleisch, Obst

Freitag: Sülze mit Gurke und Bratkartoffeln, Obst

Schonkost

Montag: Apfelreis

Dienstag: Gefüllte Schweineroulade mit Möhren, Kartoffeln, Obst

Mittwoch: Schmorbraten mit Gemüse, Kartoffelbrei, Kompott

Donnerstag: Gemüse-Eintopf mit Fleisch, Obst

Freitag: Weißkäse mit Schwenkkartoffeln, Obst

Gedeck 1,40

Montag: Milchsuppe, 2 Spiegeleier mit Bratkartoffeln, gemischten Salat, Obst

Dienstag: Kraftbrühe, frische Blut- und Leberwurst mit Sauerkohl, Salzkartoffeln, Obst

Mittwoch: Tomatensuppe, Rinderbraten mit Rotkohl, Salzkartoffeln, Kompott

Donnerstag: Legierte Grießsuppe, Gulasch mit Makkaroni, Obst

Freitag: Gulaschsuppe, Deutsches Beefsteak, Salzkartoffeln, Krautsalat, Obst

Änderungen vorbehalten

Weitere Gerichte sowie Kompotte und Frühstücksbedarf siehe Tageskarte. Aushang im Speisesaal.

Foto-Veranstaltungen im Oktober

Am Dienstag, dem 18. Oktober, um 16 Uhr findet unser Laborabend im Foto-Labor Spregebäude statt.

Meldungen dazu bis 17. Oktober beim Kollegen Braun, App. 557.

Am Sonntag, dem 23. Oktober, machen wir eine Tageswanderung nach Potsdam Sanssouci.

Meldungen zur Teilnahme unserer Foto-Freunde an Kollegen Braun, App. 557.

Noack, App. 362

RATSELECKE KREUZWORTRATSEL

Waagrecht: 1. Ort im Erzgebirge, bekanntes Steinkohlenrevier, 6. Pferd, 8. Nebenfluß der Wolga, 10. Stück vom Ganzen, 11. erloschene Vulkangruppe an der türkisch-iranischen Grenze, 13. Hirschart mit Schaufelgeweih, 14. Waldpflanze, 16. australischer Wildhund, 18. Tierunterlage, 20. See in der Kasachischen SSR, 22. Ansiedlung, 24. Angehöriger einer indoeuropäischen Völkergruppe, 27. Säugtier, 28. norwegischer Mathematiker, 29. Verhältnis, 30. Zubehör bei Flußschiffen.

Senkrecht: 1. Kalfennamen, 2. Titelgestalt bei Shakespeare, 3. bekannter sowjetischer Fußballspieler, 4. Pufferstaat zwischen Italien und Jugoslawien, 5. englisches Längenmaß, 7. Grabwerkzeug, 8. Bewerber, 9. Nebenfluß des Rheins, 12. Liebesgott, 15. Hauptstadt Norwegens, 17. Segelstange, 19. Nebenfluß der Donau, 21. Kampfbahn, 23. Vogel, 25. Knocheninneres, 26. Untiefe.

Auflösung des Kreuzworträtsels Nr. 35/60

Waagrecht: 1. Titel, 4. Pfahl, 7. Uhu, 8. Aster, 10. China, 13. Uta, 14. Kuban, 15. Martha, 18. Mine, 19. Pisa, 21. Martin, 25. Anker, 27. Ina, 28. Loire, 29. Rugee, 30. Sou, 31. Effeit, 32. Miere.

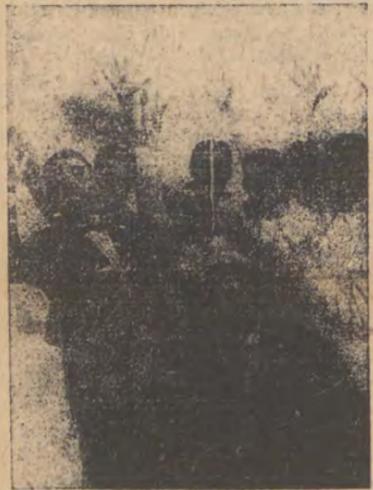
Senkrecht: 1. Traum, 2. Tatar, 3. Lurch, 4. Puck, 5. Alibi, 6. Liane, 9. Stalino, 11. Humor, 12. Nanking, 16. Thaur, 17. Aim, 19. Palme, 20. Skiff, 22. Amrum, 23. Tiefe, 24. Nahe, 26. Rest.

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezke, Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Sterne am Varieté

Das Oktober-Festprogramm des Friedrichstadt-Palastes



Festspiele der heiteren Muse nennt der Palast sein Programm im Monat der Berliner Festtage. Und es wird einem wirklich festlich zu Mute, wenn man die großartigen Leistungen sieht und hört, die auf der von Wolf Leder phantasievoll geschmückten Bühne vor sich gehen. Nennen wir an erster Stelle die großartigen Leistungen von Varel und Bailly mit ihren Sängern aus Paris, einer Vokalisten-Gruppe von internationalem Format.

Und da wir gerade bei Frankreich sind, da wären noch die grotesken Kaskadeure Les Ricards und die über-

aus komischen Musikkomödianten Danels und Palmer, über die man herzlichst lacht. Unsere Republik ist durch Lothar Lör, einem modernen Jongleur von beträchtlichem Können, vertreten. Dino & Elvi aus Argentinien bringen Akrobatik mit Humor, aus Schweden kommen die Skating Bredos mit ihren atemberaubenden Rollschuhkünsten, während die USA durch Arnaut-Joan & Arnaut vertreten sind, die uns beweisen, daß auch die Vogelwelt sich für artistische Darbietungen eignet.

Die Engländer Jean & Peter Barbour, hoch zu Stelzen und reizende Puppen dirigierend, erfreuen den Besucher ebenso wie das aus Ungarn stammende akrobatische Tanzpaar Duo Törös. Angesagt wird diese hervorragende Künstlerschar durch einen der amüsantesten und besten Sprecher auf dem Gebiete des Varietés und des Kabarets, Heinz Gudelius.

Natürlich sind Ballett und Orchester auch auf Festglanz gebracht. Und so hören wir u. a. unter Karl Stäckers Leitung Melodien von Smetana und Dunajewski, sehen in der Choreographie von Richter bezaubernde Tänze des Balletts, dem sich Gudrun Müller, die als Solotänzerin der Komischen Oper, als Solistin einreicht.

Gottfried Herrmann, der Palast-Chef, bereitet den Besuchern seines Hauses wirkliche Festspiele!

Urlaub in Ungarn

Von Marga Seidel, KME



Eine der vielen Brücken zwischen Buda und Pest

Der Sommer ist vorbei und mit ihm die schöne Urlaubszeit. Viele Menschen in der DDR haben diese Zeit benutzt, um sich in den schönsten Gegenden unserer Republik zu erholen und neue Kräfte zu sammeln.

Von meiner Reise, die mich nach Ungarn führte, möchte ich nun berichten.

Am Sonnabendmorgen traf sich unsere Reisegruppe, die aus 23 Personen bestand, auf dem Ostbahnhof. Alles musterte sich noch ein wenig fremd und zurückhaltend. Doch im Zuge waren dann alle bald sehr vertraut miteinander. Wir fuhren durch die herrliche Sächsische Schweiz, an Prag, Bratislava und Brünn vorbei.

Nach 15 Stunden hatten wir Budapest erreicht. Auf dem Bahnsteig nahm uns der ungarische Dolmetscher, unser Juwe, wie er bald von allen genannt wurde, in Empfang. Vor der Bahnhofshalle stand der Omnibus, der uns nach kurzer Fahrt zum Hotel brachte. Dies lag im Zentrum der Stadt.

Auf den Straßen herrschte noch ein geschäftiges Leben und Treiben, obwohl die Uhr schon 22.30 zeigte. Nachdem wir uns in unseren Zimmern ein wenig erfrischt hatten, gingen wir noch einmal hinaus auf die nächtlichen Straßen Budapests. Wir haben bald feststellen müssen, daß in bezug auf Sauberkeit die Budapestener den Berlinern weit überlegen sind. Nirgendwo lag Papier herum oder waren sonstige Verunreinigungen zu bemerken. Unser Weg führte uns an sehr vielen Expressos vorbei, und wir konnten bald feststellen, daß diese typisch sind für Budapest. Sie sind sehr hübsch und modern eingerichtet, und es herrscht bis in den späten Nachtstunden ein reger Be-

trieb. Man trinkt dort den Kaffee in kleinen Gläsern, die nicht mal bis zur Hälfte gefüllt sind. Dahinein kommen dann 10 g Kaffee, also ein ziemlich starkes Gebräu. Aber ich müde sagen, wir haben uns sehr bald daran gewöhnt.

Beim Weitergehen entdeckten wir plötzlich auf dem Hof eines Wohnhauses ein Weinlokal. Wir gingen hinein, und bei Zigeunermusik tranken wir unsere erste Flasche Ungarwein.

Am nächsten Morgen, wir hatten zum Glück sehr schönes Wetter, fuhren wir zur Margaretheninsel. Dies ist ein großer, wunderbar gepflegter Park mit der Liebesinsel, dem Rosengarten, sehr hübschen Restaurants und großen Freibädern. Wir gingen zum Palantium. Dies ist das größte und schönste Freibad der Insel. Wir hatten eine ungarische Lehrerin mit ihrem Töchterchen kennengelernt, die sehr gut deutsch sprach und sich unserer in der liebenswürdigsten Weise annahm. Von

ihm erfuhren wir auch, daß die Margaretheninsel erst seit der Befreiung für alle zugänglich ist, denn vorher durfte sie nur gegen Entrichtung eines Eintrittsgeldes betreten werden. Im Bad waren mehrere Bassins, in denen sich die Badelustigen tummelten. Ein Bassin wurde von einer heißen Quelle gespeist. Dort hielten sich viele stundenlang drin auf. Sie unterhielten sich oder lasen Bücher. Das war wirklich interessant zu beobachten. Den größten Spaß aber machte das Wellenbad. In einem Bassin wurden zwanzig Minuten lang künstliche Wellen erzeugt. Vor Beginn ertönte ein Zeichen, und dann strömte es von allen Seiten herbei, so daß wir nachher im Bassin Kopf an Kopf standen.

Nachmittags unternahmen wir eine Stadtrundfahrt. Wir besichtigten die berühmte Fischerbastei, ein uraltes Befestigungswerk, die Margaretheninsel und den Heldenplatz. Wir waren an der Donau und sahen die vielen Brücken, die Buda und Pest verbinden. Diese Brücken waren im



Die Fischerbastei

Kriege vollkommen zerstört. Dann sahen wir noch das neu erbaute große Stadion, das etwa unserem Stadion der Hunderttausend in Leipzig gleicht. Dabei konnten wir feststellen, daß das Fußballspiel in Ungarn wirklicher Volkssport ist. Es sollte am Abend ein Fußballspiel stattfinden, und viele Zuschauer warteten schon ein paar Stunden vorher in der brütenden Sonne auf den Einlaß. Als wir nach dem Abendessen noch spazierengingen, sahen wir vor unserem Hotel große Gruppen eifrig debattierender Männer stehen. Auf unser neugieriges Fragen erzählte man uns, daß sie sich über den Ablauf und den Ausgang des Spiels unterhalten.

(Fortsetzung folgt)